



Moderatorin Anita Hüseman (links) wusste zu motivieren: Erst tauschten sich die Gäste in „Murmelngruppen“ aus, dann reichte sie das Mikrofon in die Runde. CVA-FOTOS: CHRISTIAN VALEK



Schulleiter Wilhelm Windmann war bei „ProReKo“ oft schneller als sein Schatten. CVA

Barfuß über einen Knüppelweg

Berufsbildende Schulen beteiligen sich am Schulversuch für mehr Qualität

Von unserem Mitarbeiter
Christian Valek

OSTERHOLZ-SCHARMBECK. Als eine von 19 niedersächsischen Lehrinrichtungen beteiligten sich die Berufsbildenden Schulen (BBS) Osterholz-Scharmbeck fünf Jahre an dem „Projekt Regionales Kompetenzzentrum“ (ProReKo). Am Dienstag luden die BBS externe Partner, Landrat Dr. Jörg Mielke als Vertreter des Schulträgers, Politiker und Vertreter anderer Schulen zu einer Abschlussfeier. Tenor: Es war nicht einfach, doch es hat sich gelohnt.

Alle Beteiligten fühlen sich auf dem richtigen Weg – auch wenn er steinig war. Das war bei der Abschlussveranstaltung im Foyer der BBS deutlich hörbar. Mit ProReKo haben sich die Schulen eigene Ziele gesetzt. Sie haben sich zu Qualität und Leistung verpflichtet, eine straffe innere Organisation erlangt, die Verfügung über ein Finanzbudget erhalten und sind damit im Landkreis Osterholz auch für andere kreisgetragene Schulen Beispiel.

Landrat Dr. Jörg Mielke, der im Juni in Hannover bereits die offizielle Abschlussveranstaltung besucht hatte, zeigte sich vom Schulversuch und seinem Erfolg überzeugt. „Nach meinem Eindruck bei der Abschlussveranstaltung in Hannover war der ProReKo-Versuch in Gänze ein Erfolg und muss weitergehen“, so Mielke in seiner Rede. Der Landkreis als Schulträger sei stolz, dass die BBS als Versuchsschulen dabei waren und eine exzellente Figur gemacht hätten, sagte der Landrat.

Auch für den Schulleiter Wilhelm Windmann fand er lobende Worte; ein Erfolg komme nicht von ungefähr. „Hilfreich, Herr Windmann, ist zum Beispiel ein visionärer und agiler Schulleiter, der verantwortlich ei-



Landrat Dr. Jörg Mielke zeigte sich vom Schulversuch überzeugt.

nen solchen Versuch zum Erfolg führen will.“

Dieser zeigte sich am Ende der Veranstaltung sowohl selbstkritisch und als auch entschlossen, den eingeschlagenen Weg eines regionalen Kompetenzzentrums weiterzuge-

hen. Sein Schatten sei ihm oft nachgelaufen. „Wir haben feste Pfeiler, ein gemeinsames Budget, Qualitätsentwicklung und sind mittlerweile eine hochprofessionelle Schule“, so der leitende Oberstudiendirektor Windmann.

Um zukünftig mit ausreichenden Schülerzahlen zu bestehen, sieht er die Frage nach dem „Angebot“ im Vordergrund. „Wir sind eine Schule mit breitem Angebot. In der Zukunft müssen wir sehen, welche davon wir schultern können und welche machbar sind. Doch wir können positiv in die Zukunft schauen“, sagte Windmann abschließend.

Auch die übrigen Veranstaltungsgäste kamen zu Wort. Zu verdanken ist es der Theaterpädagogin und Moderatorin Anita Hüseman. Sie verstand es mit Geschick und List, die anfangs steife Atmosphäre aufzulockern. Dazu nutzte sie sogenannte Murmelgruppen. Die anwesenden Lehrer und Projektbeteiligten sollten einfach mit ihren nächsten Stuhlnachbarn über den Gewinn des Schulversuches sprechen. Oder rückblickend bildliche Vergleiche für den Prozess suchen. Anschließend fing sie mit dem Mikrofon Publikumsstimmen ein.

Uwe Steenken, BBS-Lehrer für Industriekaufleute, beschrieb den fünfjährigen Prozess als „barfuß über einen Knüppelweg zu gehen“. Andere fühlten sich als „Marathonläufer mit sehr guter Verpflegung“, oder in einem „Dschungel, der am Ende lichter wurde“, wie Jutta Finken aus dem BBS-Personalrat es sagte.